

der vaterländischen Industrie muß daher bei dem Betreten der Räume, in welchen diese mächtigen Zeugen des Fortschritts stehen, das Herz vor Freude gehoben werden, daß dieser Abhängigkeit ein Ziel gesetzt worden.

#### Zur II. Abtheilung.

Wir haben unter den dieser Abtheilung eingereichten Industrie-  
Erzeugnissen, sowohl auf dem Gebiete des fabrikmäßigen Betriebes,  
als auch unter den Artikeln, welche Handwerksarbeit sind, viel  
Ausgezeichnetes gefunden. Stellen wir uns auf den Standpunct  
des deutschen Zollvereins, so müssen wir uns gestehen, daß vor  
etwa 15 Jahren Manches fast ausschließlich aus Frankreich, Bel-  
gien und England bezogen wurde, was jetzt der deutsche Gewerbs-  
fleiß in gleicher Vollendung bietet. Wir berühren hier nur beispie-  
lweise die Bronzegegenstände von wahrhaft artistischem Werth,  
die den derartigen pariser Erzeugnissen an die Seite zu stellen sind;  
mehrere vorzügliche Waffen, welche mit den aus den besten südtlicher  
Fabriken wetteifern; einige Sortimenten Tischmesser, die man vor-  
mals nur aus England zu beziehen gewohnt war; Bronzeverzie-  
rungen für Sardinien, welche die englischen Fabrikate selbst über-  
treffen; Lampen, die, insoweit Geschmack und technische Ausführung  
in Betracht kommen, den französischen nichts nachgeben; echte  
Bronzen; von edlen Metallen gefertigte, ingleichen auf galvanischem  
Wege vergoldete und versilberte Geschirre, so wie auch plattirte  
Waaren von so sorgfältiger Arbeit, daß die Höhe des deutschen  
Kunst- und Gewerbfleißes die vollste Anerkennung verdient. Was  
insonderheit die zuletzt erwähnten Artikel betrifft, so hat, wenn  
wir den allgemeinen deutschen Standpunct einnehmen, auch Wien  
und Hamburg ganz vorzügliche Leistungen zur Schau gestellt.

#### Zur III. Abtheilung.

Diese Abtheilung umfaßt das weite Gebiet des Manufaktur-  
wesens. Es ist dies unstrittig das bedeutsamste und in die volks-  
wirtschaftlichen Interessen tief eingreifendste, zugleich aber auch  
dasjenige, auf welchem es vieler Opfer und der größten Ausdauer  
bedurft hat, um der in früherer Zeit vorangeeilten Intelligenz  
Frankreichs, Englands und der Schweiz nachzukommen und welches  
eine unablässige Thätigkeit erheischt, mit derselben wo möglich  
Schritt zu halten.

Fassen wir hier zunächst die Gespinnte ins Auge, so bleibt dem  
deutschen Baumwollenspinner wohl noch Manches zu erschwingen  
übrig, bis er sich sagen darf, den Britten erreicht zu haben.  
Es ist indessen in diesem hochwichtigen Industriezweige, der mit  
der Maschinenbaukunst vorzugsweise in dem engsten Zusam-  
menge steht, Vieles erzielt worden und wir haben nicht ohne  
Ueberraschung die Vorzüglichkeit der ausgestellten Mule-Twiste bis  
Nr. 60 betrachtet. Groß steht hingegen die deutsche Schafwollen-  
spinnerei da. Sie darf sich sagen, daß sie es mit jedem nicht-  
deutschen Concurrenten aufzunehmen vermag.

Auch von ganz besonderem Interesse sind die Fortschritte auf  
dem Gebiete der leinenen Gespinnte vermittelt der Maschinen.  
Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß mit der Ausbildung der  
leinenen Maschinen-Gespinnste in Deutschland für die Leinen-  
Manufactur eine neue Epoche begonnen und daß die Zeit nicht  
mehr fern ist, in welcher Spinnrad und Spinnrocken und mit  
diesen Spinngeräthen das leinene Handgespinnst ebenso verschwin-  
den werden, wie gegen Anfang dieses Jahrhunderts in Deutschland  
das baumwollene und wollene Handgespinnst durch die Maschinen-  
spinnerei verdrängt ward.

Wenden wir uns nun zu den Geweben, so begegnen wir  
von Nr. 437—460 des Katalogs mit sehr wenigen Ausnahmen  
nur sächsischen Erzeugnissen und es sind hier die Baumwollstoffe  
vorherrschend. Es befindet sich unter denselben Manches, was eine  
Vollkommenheit erreicht hat, die uns die ebendem gesuchten gleich-  
artigen englischen Fabrikate gern entbehren läßt. Wirft man in  
Ansehung der hier in Betracht kommenden Artikel einen Blick  
in die Zeit vor der Begründung des deutschen Zollvereins, so  
drängen sich die segensreichen Folgen auf, welche diesem Bündnisse  
zum Schutze der einheimischen Industrie zu verdanken sind.

Eine allgemeinere Bedeutung hat die Schaustellung der darauf  
folgenden gewalkten und überhaupt aus Streichgarnen gefertigten  
wollenen Stoffe. — Nr. 461—557. — Wir sagen eine allge-  
meinere, weil sich an derselben die einschlägigen Manufacturisten  
fast aller Tuchmanufacturtreibenden Gegenden Deutschlands in ziem-  
licher Anzahl betheiligt haben und man somit einen Ueberblick  
gewinnt, was in Oestreich, was in Preußen, in den östlichen  
Provinzen sowohl wie in den westlichen, was in Sachsen, was  
in Württemberg, was in Thüringen in diesem Industriezweige Gutes  
und Vorzügliches geleistet wird.

Deutschlands Tuchmanufactur hat sich von jeher eines rühm-  
lichen Namens erfreut, der überall bis in das fernste Ausland  
gedrungen. Es hat dieselbe kaum eines Zollschutzes bedurft um  
zu dieser Blüthe zu gelangen, dafür legt der Umstand Zeugniß ab,  
daß jenseits der Meere deutsche Tuche mit belgischen und franzö-  
sischen concurriren. Viele hat aber nichtsdestoweniger bei näherem  
Betrachten gewiß die Vorzüglichkeit der Fabrikate eines nicht zum  
Zollvereine gehörenden Nachbarstaates überrascht, welche unseres  
Erachtens zu den Preisstücken der Ausstellung zählen und den  
besten Tuchen und tuchartigen Erzeugnissen jeglicher Abstam-  
mung beigerchnet zu werden verdienen.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die bedruckten  
wollenen Tischdecken, welche an Güte des Stoffes und geschmack-  
vollem Druck die vormals gern gesehenen englischen Fabrikate weit  
übertreffen und daher ganz verdrängt haben.

Gehen wir nunmehr zu den Zeugen aus Kammgarn allein oder  
in Verbindung mit Baumwolle oder Seide über, — Nr. 558—620  
des Katalogs — so finden wir abermals ein Feld reich an Material  
zur Betrachtung. Alles, was hier dem Auge vorgeführt wird, hat  
einen großen jahrelangen Kampf mit englischer und französischer  
Concurrenz zu bestehen gehabt, und die betheiligten Fabrikanten  
dürfen stolz darauf sein, daß sie aus demselben mit so glänzendem  
Erfolg hervorgegangen sind. Halten wir bei unseren Betrachtungen  
die Reihenfolge des Katalogs fest, so treffen wir zunächst auf die  
gewirkten wollenen und halbseidenen Chales. Hier nimmt Wien  
unstrittig den ersten Platz ein. Noch vor etwa 20 Jahren konnte  
man die Wiener Chales von den französischen auf 20 Schritt und  
weiter unterscheiden; heute aber stehet es mit dieser Industrie anders.  
Sie kann sich mit Lyon und Paris messen und Nismes hat sie  
längst aus dem Felde geschlagen.

Auch auf dem Gebiete der bedruckten wollenen Umschlagetücher  
und anderer Stoffe haben wir, sowohl zollvereinsländischer als  
auch österreichischer Herkunft, Druckwaaren erblickt, die einen Wett-  
eifer an den Tag legen, mit dem Hand in Hand zu gehen, was  
hierin lange Zeit hindurch nur Paris und die Druckfabriken im  
Elfaß zu bieten vermochten.

Nicht minder erfreulich ist es für den Theilnehmer an der deut-  
schen Industrie, wie in den mannichfachen glatten und saconirt  
gewebten wollenen und wollenen mit Baumwolle oder Seide ge-  
mischten Kleiderstoffen allenthalben die rühmlichsten Fortschritte zu  
erkennen sind und wie denn auch hier der deutsche Gewerbfleiß dem  
französischen und englischen gegenüber da keine Anstrengung scheut,  
wo seine Meisterschaft zeither noch in Frage gestellt wurde.

Eine ganz besondere Erwähnung verdienen auch noch die wollenen  
und wollenen mit Baumwolle oder Seide gemischten Reubelstoffe,  
ingleichen die weiter unten im Kataloge vorkommenden Plüsch-  
e für Reubels. Es ist uns noch recht wohl erinnerlich, daß die  
Reubelstoffe der erstgenannten Art in Wolle oder in Wolle mit  
Baumwolle vermischt fast ausschließlich aus England, und in  
Wolle mit Seide vorzugsweise aus Frankreich bezogen wurden.  
Unserer Aufmerksamkeit ist es nicht entgangen, daß schon seit einer  
Reihe von Jahren dieser Bezug bis zum kaum nennenswerthen  
zurückgegangen ist, und wahrlich! wir haben mit der Vollkommen-  
heit dessen, was deutscher Industriefleiß hier bietet, alle Ursache  
zufrieden zu sein. Auch in Ansehung der Reubelplüsch, welche  
die Mode uns erst seit einigen Jahren wieder in Aufnahme ge-  
bracht und bei ihrem Wiederauftreten als Velours d'Utrecht aus  
Frankreich zu uns brachte, können wir Zeugniß reden, daß die  
Lüchlichkeit des deutschen Fabrikats die französischen Erzeugnisse  
bereits entbehrlich gemacht hat.

Das Wenige was die Leinen-Industrie, eine der ältesten und  
vielverbreitetsten in Deutschland, zur Ausstellung geliefert hat, —  
Nr. 622—646 des Katalogs — überzeugte uns, daß Deutschland,  
was die Damast- und Gebildweberei anbelangt, immer noch das  
Vorzüglichste liefert, und daß seine übrigen Leinenartikel mit den  
Fabrikaten des Auslandes in jedem Genre Schritt zu halten suchen.

Aber auch auf dem Gebiete der Seidenmanufactur, welche dem  
Auslande gegenüber so bedeutungsvoll dastehet, haben wir mit  
nicht geringer schmerzlicher Ueberraschung verhältnißmäßig sehr  
wenig gefunden und die Erzeugnisse der so großen Anzahl tüch-  
tigster Fabrikanten des preussischen Staates, mit Ausnahme einiger  
wenigen, vermisst. Es ist zu beklagen, daß von dieser Seite dem  
Beispiele der Tuchmanufacturisten nicht nachgekommen worden und  
wenn nicht Oestreichs Fabrikanten mehr patriotischen Eifer gezeigt  
hätten, so hätte der über deutsche Industriezustände weniger Unter-  
richtete zu dem Glauben verleitet werden können, Deutschland be-  
sitze eine kaum nennenswerthe Seidenindustrie, während sie sich,